



Wenn Christian Feigs auf seinem imaginären Kreativsofa Platz nimmt, versucht er, sich in die Lebenswirklichkeit der Kinder hineinzuversetzen und ihnen Sachthemen und Wissenschaftliches unterhaltsam nahezubringen. Fotocollage: privat

Beamtendeutsch trifft Jugendstil

BURBACH Stadtentwickler Christian Feigs schreibt in seiner Freizeit Kinderbücher

Morgens vertieft sich der Verwaltungsmitarbeiter in die Lektüre der aktuellsten Windkraft Richtlinien, abends schreibt er über Kirchenmäuse und Wollsocken.

tile ■ Madonna hat es getan. Veronica Ferres und Franziska van Almsick auch. Sogar Ben Becker. Von Schauspielern und Sängern, Kunstschaffenden also, hätte man vielleicht noch erwartet, dass sie sich auch mal als Autor ausprobieren. Sportler? Geschenk. Aber ein Verwaltungsgestellter? Nicht gerade das klassische Bild eines Geschichtenerzählers, noch dazu für Kinder. Christian Feigs haut dennoch regelmäßig in die Tasten, meistens am Wochenende, um junge Leser zu fesseln. Der Städteplaner und Wirtschaftsförderer der Gemeinde Burbach bewegt sich dabei in einem Spannungsfeld, das auf den ersten Blick kaum widersprüchlicher sein kann: In seinem Büro im Rathaus wälzt er staubtrockene Verordnungen zur Windkraft, die, in „Beamtendeutsch“ verfasst, wohl kaum unter die Kategorie Lesevergnügen fallen dürften; zu Hause ringt er um unterhaltsame Worte. Bisher habe diese vermeintliche „Sichere“ im Kopf gut funktioniert, sagt der 45-Jährige. „Ich habe noch keine Beschlussvorlage in kindgerechter Form verfasst“, schmunzelt er. Und beim Schreiben der Bücher rutsche er auch nicht ins bürokratische Jargon ab. Für ihn sei das Abtauchen in seine Geschichten und die Welt durch Kinderaugen zu sehen, eine Gelegenheit, von der Arbeit abzuschalten.

Dass er Literat geworden ist, verdankt er zwei wichtigen Frauen in seinem Leben: seiner Mutter Anette und seiner Tochter Lara. Letzterer habe er, wie andere Väter auch, gerne vorgelesen oder ihr selbst erfundene Geschichten erzählt. Laras Geburt hatte ihn zu einer ersten ausführlicheren Erzählung inspiriert. Die Abenteuer der Eizelle Ovi schrieb er zunächst aber nur zu familieninternen Zwecken auf. Erst Jahre später zog er das Manuskript wieder aus der Schublade. 2008 half Feigs seiner Mutter dabei, einen Band mit Kurzgeschichten zu veröffentlichen. Er selbst steuerte drei Texte bei, um der „Buchstabschlange“ einen Rahmen und ein Gerüst zu geben. Auf den Geschmack gekommen, stürzte sich der junge Vater an das nächste Projekt und veröffentlichte 2010 mit „Wolli – Abenteuer einer Wollsocke“ seinen Solo-Erstling.

Als nächstes machte er sich an die Überarbeitung des „Reiseberichts“ vom Eispflug bis zur Geburt. „Ovis Tagebuch –

Neun spannende Monate“ erschien 2011. Da steckte seine Tochter mitten in der Pubertät. „Die erste Version, die ich nur für die Familie geschrieben hatte, fand sie super, weil es ja quasi um sie ging“, erinnert sich Feigs, der Stadtplanung und Architektur an der Uni Siegen studiert hat. Auf die zweite, als Buch veröffentlichte Version sei Lara aber auch stolz gewesen.

Feigs versucht, jährlich ein Buch herauszubringen. Immer im DIN-A 5-Format, immer 68 Seiten stark. Dazu arbeitet er mit einer professionellen Lektorin zusammen und einer Illustratorin, die die Umschlaggestaltung und die begleitenden Zeichnungen nach Feigs Vorgaben und Ideen umsetzt. Verlegt werden die handlichen Bände von Book on Demand.

Ovi war nicht nur wegen des Hintergrunds ein sehr persönliches Buch, sondern für den Verwaltungsmann hinsichtlich seiner Autorenschaft wegweisend. Er bekam ein Gefühl dafür, welche Art Geschichten er schreiben möchte. Vor allem Sach- und wissenschaftliche Themen wollte er kindgerecht und unterhaltsam zwischen den Einbänden verarbeiten. „Die Buchstabschlange“ und „Wolli“ seien daher eher Ausnahmen. Darin gehe es, wie bei den meisten Kinderbüchern, eher um Moral. Und mit phantastischen Geschichten oder gar Fantasy könne er nur wenig anfangen.

Bei der Aufarbeitung der Themen profitiere er von den Erfahrungen im Beruf. „Ich bin es gewohnt, sehr strukturiert zu arbeiten, das hilft mir auch beim Schreiben“, meint er. Bevor er sich an den Computer setze, stehe zumindest das Gerüst der Geschichte. Ich-Perspektive und Präsenz sind bei ihm als Stilelemente obligatorisch. „Dafür habe ich mich bewusst entschieden, weil ich glaube, dass es dadurch

für Kinder einfacher ist, bewusster zu lesen, und die Geschichte wird lebendiger.“

Eine Art Quersumme aus seinen beiden Arbeitswelten bildete Christian Feigs mit „Burbach – Erlebnis Dorf am Rothaarsteig“ (2013). In seinem fünften Buch ging er der Frage nach, worin der Reiz am ländlichen Leben liegt. Was lag da näher, als ein echtes „Stadtkind“ (Vici, zwölf Jahre alt) aus der Großstadt Köln gegen ihren Willen in die Provinz nach – natürlich – Burbach ziehen zu lassen, wo der Vater einen attraktiven Arbeitsplatz findet und die Familie jobnah wohnen kann. Das sei natürlich plakativ und „Werbung für Burbach“, räumt Feigs ein, ihm sei aber besonders an der Grundaussage gelegen, dass nicht nur Städte Wohn- und Lebensqualität böten. Um dabei den „richtigen Ton“ zu treffen, beriet ihn seine Tochter Lara, damals im Teenageralter, in Sachen „Jugendstil“.

Dem Thema Religion und den beiden großen christlichen Konfessionen nähert sich Christian Feigs mit seinem aktuellen Buch „Katho und Evi – Abenteuer der Kirchenmäuse“. Eigenheiten und Unterschiede erklärt er am Beispiel der beiden süßen Nager, die beinahe die Hochzeit ihrer besten Freunde ins Chaos stürzen. Eine Idee für das nächste Buch hat er auch schon. Da lässt sich der Autor aber nicht locken und verrät nicht, worum es gehen soll. Ob er sich vorstellen könnte, einen (Erwachsenen-) Roman zu schreiben? Durchaus, sagt Feigs, auch dafür stünde bereits etwas in seinem Notizbuch. Zutrauen würde er es sich jedenfalls. Denn: „Ich glaube, Kinderbücher zu schreiben ist schwieriger, weil ihre Lebenswirklichkeit eine andere ist.“

Alle Bücher von Christian Feigs sind im Buchhandel sowie als E-Book erhältlich. Weitere Infos verrät der Autor unter www.creativsofa-feigs.de.



Kreatives Spannungsfeld: Als Stadtplaner und Kinderbuchautor bewegt sich Christian Feigs in zwei sehr verschiedenen Arbeitswelten. Foto: Tim Lehmann